

## Geistlicher Impuls 22 im zweiten Jahr mit Corona als Gruß in die Gemeinde am 25.8.2021

Liebe Gemeindemitglieder von St. Anna, liebe Gäste,  
Heilige sind Ikonen der Treue Gottes; Menschen, durch die die Menschenfreundlichkeit Gottes aus den Himmeln heruntergeholt, geerdet wird und ins Leben ausstrahlt.



Heute feiert die Kirche, vor allem die Franziskanische Familie den Gedenktag des Heiligen Königs Ludwig IX, der im 12. Jahrhundert lebte und nur wenige Jahre nach seinem Tod heiliggesprochen worden ist. Er war König von Frankreich. In seiner Vita scheinen zwei Seiten auf, wir hören:

- dass er sich für Gerechtigkeit und Frieden einsetzte,
- dass er vermittelte zwischen Kaiser und Papst,
- dass er Arme an seinen Tisch holte und ein so bescheidenes Leben führte, dass sich hin und wieder Höflinge darüber beschwerten.
- Dass er aus der Kraft des Glaubens, der Feier der Sakramente und des Gebetes lebte.

Aber wir erfahren auch von einer anderen Seite, eine Seite, die uns befremdet – als würden sich dunkle Flecken auf der weißen Weste zeigen: Ludwig verfügte u. a., dass Christen und Juden nicht nebeneinander leben durften – so entstanden erste Ghettos – er führte den sechsten und siebten Kreuzzug – beide waren nicht von Erfolg gekrönt, kosteten vielen Menschen das Leben. Seiten, die wir bei einem Heiligen nicht so gern sehen, die uns fragen lassen: wie konnte er heiliggesprochen werden? Hat sich die Kirche des 13. Jahrhunderts geirrt? War es politisches Kalkül? Die Zeiten waren anders. Die Bedeutung der Kreuzzüge wurde anders verstanden und bewertet – es ging um die Befreiung Jerusalems aus den Händen des Islam, um die Rückeroberung der Heiligen Stätten des Christentums für die Christen.

Was kann uns der Heilige König Ludwig IX. von Frankreich heute sagen?

**Als franziskanischer Mensch** würde er uns sagen: vergesst die Armen nicht: die Armen in der weiten Welt und die Armen, die unter Euch leben! Auch hier in Eurer Gemeinde – es gibt Armut, die sich hinter den Fassaden versteckt. Helft den Menschen würdig leben und sterben zu können hier und in der weiten Welt.

**Als Mittler zwischen Religion und Politik** wird er uns ermutigen: mischt Euch ein – zeigt wofür ihr steht – seid Teil der Gesellschaft, die gemeinsam Wege zu Gerechtigkeit und Frieden sucht: schützt das Leben, glaubt an das Gute im Menschen, aus der einen Quelle, die unerschöpflich ist – Gott. Er ist Herr des Lebens, er ist die Quelle der Gerechtigkeit – wo ihr den Bezug zu Gott verliert, da verliert ihr auch den Bezug zum Menschen.

**Mahnend** würde er uns zurufen: lasst die Christen an den heiligen Stätten des Christentums nicht im Stich - sucht Wege im Dialog zwischen den Kulturen und den Religionen – informiert Euch – lernt einander kennen, lernt einander zu verstehen – nutzt die Kraft Eurer geistlichen Wurzeln, baut Brücken zueinander.

Ein Heiliger mit vielen unterschiedlichen Facetten.

Ich grüße alle herzlich – Euer/Ihr P. Hans-Georg Löffler, ofm